

Sonntagspredigt 26. Juni 2022

Ein perfekt vorbereitetes Fest

Lukas 14, 15-24

15 Als einer von den Gästen das hörte, rief er Jesus zu: »Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist!« 16 Jesus antwortete ihm mit einem Gleichnis: »Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er viele Gäste einlud. 17 Als alles fertig war, schickte er seinen Diener zu den Eingeladenen und ließ ihnen sagen: »Kommt! Alles ist vorbereitet!« 18 Aber jeder hatte auf einmal Ausreden. Einer sagte: »Ich habe ein Grundstück gekauft, das muss ich unbedingt besichtigen. Bitte entschuldige mich!« 19 Ein anderer: »Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich mir jetzt genauer ansehen!« 20 Ein dritter entschuldigte sich: »Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.« 21 Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem Herrn. Der wurde sehr zornig: »Geh gleich auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten herein!« 22 Der Diener kam zurück und berichtete: »Herr, ich habe getan, was du mir aufgetragen hast. Aber noch immer sind Plätze frei!« 23 »Geh auf die Landstraßen«, befahl der Herr, »und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden. 24 Aber von denen, die ich zuerst eingeladen habe, wird keiner auch nur einen einzigen Bissen bekommen.«

Gott hat Adam nach dem Sündenfall aufgesucht und Menschen danach auch immer wieder aufgesucht. Er hat Abraham aufgesucht und ihm versprochen, dass seine Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel und Sand auf Erden sein werden. Isaak hat er aufgesucht und versprochen, dass er mit ihm sein werde. Gott hat Jakob im Traum aufgesucht und diesem vor lauter Angst zitternden Menschen den neuen Namen Israel gegeben. Mose hat er aufgesucht und sich als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu erkennen gegeben. Es gibt viele Beispiele, wo Gott die Menschen aufsucht.

Letztlich hat er menschliche Gestalt angenommen und ist für unsere Errettung auf die Erde gekommen. In seinen 33 Jahren auf Erden hat Jesus unter Menschen gewelt und wurde beizeiten auch von ihnen eingeladen. Er hat an der Hochzeitsfeier in Kanaan teilgenommen, ist ins Haus des Zöllners Matthäus gegangen und auch in das des Zacharias. Im heutigen Bibeltext kehrt er in das Haus eines Pharisäers ein. **Vers 1: „An einem Sabbat war Jesus bei einem angesehenen Pharisäer zum Essen eingeladen.“ Vers 7: „wie sich die Gäste um die Ehrenplätze drängten“, Vers 12: „Dann wandte sich Jesus an seinen Gastgeber“.** So ist es in der heutigen Bibelstelle beschrieben. Er muss also eingeladen worden sein. Während des Essens spricht einer der Gäste: **„Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist“.** Auch wenn diese Aussage etwas anlasslos erscheint, so hat sie doch einen Grund.

In den vorausgehenden Versen der heutigen Bibelstelle fragt Jesus die Gesetzeslehrer und Pharisäer, ob „das

Gesetz erlaubt, einen Menschen am Sabbat zu heilen“ und als er bemerkt, wie sich die Gäste um die Ehrenplätze drängen, sagt er, dass sie sich „nicht gleich oben auf den besten Platz begeben“ sollen. Und zum Gastgeber sagt er, dass er „lieber die Armen, Verkrüppelten, Gelähmten und die Blinden einladen“ sollte. Einer von den Gästen, der das hört, ruft: „Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist“. Liest man hier zwischen den Zeilen, kann man die jüdischen Vorstellungen vom Messias erkennen. Die Juden glauben daran, dass der Messias kommen und ein Festmahl veranstalten wird, an dem keine Fremden oder Sünder teilnehmen können, sondern nur Juden. Dieser Gast glaubt daran, dass er alle Voraussetzungen erfüllt, um am Mahl teilzunehmen.

Ist es wirklich so?

Jesus antwortet ihm mit einem Gleichnis des Festessens. Er beschreibt das Festmahl in Gottes Reich und erzählt, wer teilnehmen kann.

Alles ist bereit für das Festmahl

Ein Festmahl ist ein Symbol für Freude und Fülle. Zumindest während man das Festmahl genießt, sind alle Sorgen und Trübsal vergessen. Besonders ein Fest, bei dem alles perfekt vorbereitet ist, bereitet sowohl dem Gastgeber als auch den Eingeladenen große Freude. Allerdings ist die Freude am weltlichen Festmahl kurzlebig und geht schnell vorbei, sie kann also nicht ewig sein. Das Festmahl, das Jesus jetzt als Metapher verwendet, ist jedoch ein reiches und ewiges Festmahl. Denn dieses Fest ist ein Fest im Himmel, das die Vollendung von Gottes Vorsehung und Plan zeigt, alle Sünder zu retten, indem er seinen Eingeborenen Sohn auf diese Erde sendet.

Erinnern wir uns: Jesus hat den Sündern, die Gott verlassen und sich verirrt haben, den Segen der Erlösung gewährt, und dies ist der Segen des Bundes, der durch den Tod am Kreuz geschlossen wurde. Eines der am Kreuz hinterlassenen Worte des Herrn ist **„Es ist vollbracht“**. Da Gott den Weg der Errettung für die ganze Menschheit bereitet hat, ist das „Himmelsfest“, das Festmahl der Errettung und ein ewiges und wahres Fest, an dem man, wenn man daran teilnimmt, ewigen Segen und ewige Freude genießen wird.

Dies ist ein Fest, zu dem alle eingeladen sind.

Er hat gesagt: **„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben. Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.“ (Johannes 3,16-17).** Es ist Gottes Wille, dass jeder, der an ihn glaubt, das Ewige Leben haben möge. In **Matthäus 11,28** sagt er: **„Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.“** Gibt es jemanden, der hart arbeitet und keine Last hat? Das ist nicht möglich. Jeder arbeitet hart und trägt Lasten mit sich, auch wenn sie anders sind und unterschiedlich schwer sind. In gewissem Sinne kann es im Leben auf dieser Erde darum gehen, sich abzumühen und schwere Lasten von

der Geburt bis zum Tod zu tragen und schließlich erschöpft und zusammengebrochen zu sein.

Dabei gibt es Menschen, die etwas gesünder und wohlhabender leben als andere, und auf der anderen Seite mag es Menschen geben, die hungern müssen und gerade so überleben können, aber sie alle arbeiten hart und tragen die Last ihres eigenen Lebens. Der barmherzige Herr befiehlt jedem, vor den Herrn zu kommen, die schwere Last des Lebens abzulegen und Ruhe zu finden.

Das stimmt. Der Herr ruft alle, die Reichen und die Armen, die Edlen und die Niedrigen, die Gesunden und die Kranken, dazu auf, am Himmelsfest teilzunehmen. Deshalb müssen wir nur am himmlischen Fest teilnehmen, wo all dies perfekt für uns vorbereitet ist. Es gibt dafür keine Bedingungen. Kein Geld, keine Ehre, keine Abschlüsse, keine Lizenzen sind erforderlich. Wir müssen nur auf Gottes Einladung „Komm, alles ist bereit“ reagieren.

Glaubst du, dass Jesus, der gestern, heute und für immer derselbe ist, uns auch heute noch zur Teilnahme am himmlischen Fest einlädt?

Liebe Gläubige der Mainzer Chungang-Gemeinde, die ihr an dem kleinen, aber reichen himmlischen Fest heute hier teilnehmt! Mit welchem Herzen sollten wir auf dieses himmlische Fest reagieren? In der Vergangenheit, als die Israeliten kurz davor waren, für ihre Sünden in der Wüste zu sterben, bereitete Gott ihnen einen Weg zum Leben, indem diejenigen, die auf die Bronzeschlange schauten, überlebten.

Wer konnte dem Tod entrinnen? Alle, die auf die Bronzeschlange schauten, die Gott vorbereitet hatte. Auf diese Weise erhalten alle, die auf die Einladung des Herrn antworten, kostenlose Vergebung, Freiheit von Selbstkritik und Verurteilung, Freiheit von der Macht der Sünde, und sie erhalten das Recht, statt Sklaven freie Menschen zu werden und Kinder Gottes.

Ich segne Euch im Namen des Herrn, dass wir als Kinder Gottes, glauben, dass wir die 'Gesegneten sind, die im Reich Gottes Brot essen', und letztendlich auf die himmlische Hoffnung und vollkommene Hoffnung hoffen und wahren Trost und Frieden genießen.

Die eingeladenen Personen haben sich geändert.

Alles wurde perfekt vorbereitet. Wer waren die Personen, die eingeladen waren um dieses Fest zu genießen? Im heutigen Text steht zwar, dass alles vorbereitet ist, jedoch ist keiner zum Fest erschienen: „**Aber jeder hatte auf einmal Ausreden**“ (Lukas 14,18). Jeder hatte eine andere Ausrede.

In den **Versen 18-20** lesen wir: „**Aber jeder hatte auf einmal Ausreden. Einer sagte: ›Ich habe ein Grundstück gekauft, das muss ich unbedingt besichtigen. Bitte entschuldige mich!‹ Ein anderer: ›Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich mir jetzt genauer ansehen!‹ Ein dritter entschuldigte sich: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹** Als der Herr die Ausreden hört, wird er wütend und befiehlt seinem Diener, in die Straßen und Gassen der Stadt zu gehen und die Armen, Behinderten, Blinden und Lahmen zu holen.

Im heutigen Text wird berichtet: „**Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er viele Gäste**

einlud.“ (V.16). In **Matthäus 22** aber ist in dem Gleichnis von einem König die Rede, der für seinen Sohn ein großes Hochzeitsfest vorbereitete. Der König befahl, nicht mehr die Leute einzuladen, die lieber auf ihren Acker hinausgehen oder die Gespanne Ochsen erproben wollten, die wegen ihrer Heirat nicht kommen wollten, also all diejenigen, die zu beschäftigt waren mit ihrem Alltag und der Welt. Der Diener sollte stattdessen auf die Straßen und Gassen der Stadt gehen und die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten holen. Warum tat er das? Warum gab der Herr seinem Diener solch einen Befehl?

Diejenigen, die zuerst eingeladenen waren, hatten weder Lust noch Interesse an dem Fest, weil ihre Herzen stolz und ihre Körper gesättigt waren. Die Armen jedoch, auf die herabgesehen wurde, und die Kranken, die als Sünder verachtet wurden, kommen in diesem Gleichnis vor. Weil Menschen wie Zöllner wohl nach Liebe und Bindung hungerten und nie eine besondere Freude im Leben erlebt hatten, akzeptierten sie dankend die Einladung.

Die Menschen, die mit Jesus am Tisch saßen, waren wohl wie der Gast, der sagte: „**Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist!**“ (V.15). Sie müssen wie die Pharisäer und Schriftgelehrten gewesen sein, die sich damit rühmten, einen festen Glauben zu haben. Aber nicht sie werden am wahren und ewigen Festmahl in Gottes Reich dabei sein und sich an Jesu Tisch setzen, sondern die Zöllner und Sünder, die arm sind im Geist und die die Barmherzigkeit des Herrn gesucht haben. Der Herr sagte: „**Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.**“ (Lukas 5,32 LUT)

Wenn man die Zeit betrachtet, als die Kirche in Korea eine Zeit lang auflebte, gab es in der Tat viele Fälle, dass Arme und Kranke den Herrn empfangen und treu an ihn glaubten. Dasselbe gilt für die Missionsarbeit. Nach den Aussagen der Missionare gibt es mehr Arme als Reiche und mehr Kranke als Gesunde, welche die Gnade des Herrn suchen und finden.

Es gibt einen Bruder in Christus, den ich vor ein paar Jahren bei einem Besuch im Kosovo kennengelernt habe. In der Familie, die ich unter der Anleitung des Missionars besuchte, saß dessen Onkel, der dabei war, sein Augenlicht zu verlieren. Er war ein Muslim, aber er bat uns, die wir an Christus glauben, für seine Augen zu beten. Wir haben für ihn aus tiefstem Herzen gebetet und das Evangelium geteilt. Erinnert ihr euch an das Sprichwort „Der Frosch erinnert sich nicht an seine Zeiten als Kaulquappe“? Wenn es uns schlecht geht verlassen wir uns auf Gott und sind demütig, aber sobald es uns besser geht, möchten wir nicht auf Gott vertrauen. Wenn wir gesund sind, wohlhabend sind, wenn die Geschäfte gut laufen und wir jung sind, hören wir nicht auf Gottes Einladung und reagieren nicht.

Im heutigen Text sind diejenigen, die die Einladung des Meisters nicht ernst genommen haben eine Gruppe von Menschen, welche über und über mit ihren eigenen Sachen beschäftigt und weltlich reich sind. Diese ignorieren und lehnen die Einladung zum Himmelsfest ab. Deshalb sagte Jesus: „**Glücklich sind, die**

erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn ihnen gehört sein himmlisches Reich“

Das Himmlische Fest, das der Herr uns schenkt, ist ein Fest, an dem alles für alle vorbereitet ist, einschließlich euch und mir. Es ist keineswegs ein Ort, den nur die Armen und Kranken aufsuchen, und es sind nur diejenigen ausgenommen, die sich am Reichtum und dem Ruhm auf Erden erfreuen. Genau genommen gibt es Niemanden auf dieser Welt, der nur in Frieden und ohne Not und schwere Last lebt.

In der **Offenbarung 3,17** steht geschrieben: **„Du bildest dir ein: ›Ich bin reich und habe alles, was ich brauche. Mir fehlt es an nichts!‹ Da machst du dir selbst etwas vor! Du merkst gar nicht, wie jämmerlich du in Wirklichkeit dran bist: arm, blind und nackt.“** Dies bedeutet, dass es Menschen gibt, die von sich behaupten, dass sie reich sind und es ihnen an nichts fehlen würde, doch dies nur, weil sie blind sind und nicht erkennen, dass sie nackt sind.

Wir müssen jedoch unsere Mängel, unsere Armut, unser Elend, unsere Blindheit und unsere Nacktheit erkennen, und eine Person, die sich seiner Niedrigkeit bewusst ist, kann arm im Geiste sein. Nur diejenigen, die arm im Geiste sind, werden gerne „Amen“ zum himmlischen Festmahl antworten und in wahrer Freude und Rührung leben.

In **Hosea 6,1+3** steht geschrieben: **„Kommt, wir wollen zum HERRN umkehren! [...] Alles wollen wir tun, um ihn, den HERRN, zu erkennen!“**

Auch heute ruft uns der Herr, zu ihm zu kommen, und ich liebe und segne euch im Namen des Herrn, dass ihr euch in Demut dem Herrn nähert und euch an der Gnade erfreut, am Tisch Christi teilzunehmen, indem ihr im Glauben auf das himmlische Fest antwortet, wo alles perfekt vorbereitet ist und das für jeden zugänglich ist.